

Kurze Chronik.



Im **Frankfurter** Kunstverein sind zur Zeit ältere Arbeiten von Thoma und Trübner ausgestellt, welche eine interessante Betrachtung über die Entwicklung der beiden Künstler ermöglichen. Von Frankfurt-Cronberger Malern sind noch Anton Burger, Karl Hoëst und Max Schüler vertreten. — Die „Oper“ hat eine neue Operette Platzbecker's „Der Wahrheitsmund“ herausgebracht. — Im „Schauspiel“ strebt man eifrig weiter nach „gesetzgeberischer Macht“. Auf die Widmann-Première folgte die Erstaufführung von Strindberg's „Osten“. — Widmann's prächtiges historisches Lustspiel (vergl. am Anfang dieses Blattes) ist hier in glänzender Darstellung mit großem künstlerischem Erfolge in Scene gegangen. Wir denken dem Dichter und dem Publikum eher zu nützen, wenn wir eine eingehende Würdigung des graziösen Werkes erst im Rahmen einer in diesen Blättern demnächst erscheinenden Widmann-Studie bringen.

Am **Darmstädter** Hoftheater hat man einen äußerst klugen, vorsorglichen Schritt gethan, indem man sich den hochbegabten Schauspieler Willy Löhr für weitere 5 Jahre verpflichtet hat. Ueber die „Darmstädter Bühnenspiele“ der Kolonie berichten wir das Nähere in deren Sonderheft.

Am **Mainzer** Stadttheater ging die Lazarus'sche „Mandanika“ erfolgreich in Scene. Kapellmeister Pfeiffer, Regisseur Mohr und die Darstellerin der Titelrolle, Frä. Warmesperger, wurden ausgezeichnet. In der „Liedertafel“ brachte die Quartettvereinigung Haydn's D-moll-Quartett und Bethoven's herrliches C-dur-Quintett zu Gehör. In demselben Konzert führte sich Frä. Alice Rau, eine begabte junge Sängerin, mit ihren prächtigen Liedern mit vorzüglichem Gelingen ein. Besonders das von Dr. Fritz Volbach gedichtete und komponierte „Im Schauer der Wonne“ erntete großen Beifall.

In **Wiesbaden** hält Geheimrat Dr. Henry Thode einen hochinteressanten Cyclus von Vorträgen über die Kunst der Frührenaissance. — Im dortigen „Rheinischen Courier“ ist von einer merkwürdig berührenden Fehde gegen die Bilder unserer Thoma und Trübner zu lesen. Wie schon Karl Pagenstecher im vorigen Hefte andeutete, ist Wiesbaden diejenige Stadt, die sich den Offenbarungen Hans Thoma's gegenüber am längsten reserviert verhält.

Im Residenztheater errang „Michael Kramer“ mit den Herren Kienscherf und Sturm in den Hauptrollen, starken Erfolg.

Heidelberg ist zum neuen Vorort der deutschen Tonkünstlerversammlung erwählt worden. Da wird denn Professor Wolfrum einem weiteren Kreise zeigen dürfen, was Heidelberger Musik leistet. — Zu den bisherigen rühmlichen modernen Schauspielvorstellungen des Stadttheaters ist eine neue, durchaus gelungene Aufführung von Hauptmann's „Einsamen Menschen“ hinzugetreten. Einzelspiel und Ensemble stehen hier — speziell im modernen Milieustück — auf anerkannter Höhe. Hermann Rudolph war ein vorzüglicher Johannes Vockerat. Im „Geizigen“ zeigte sich Paul Birnbaum als vortrefflicher Charakterdarsteller wie als ein Regisseur von einer glücklichen Hand.

Die **Mannheimer** Musikhochschule hat einen neuen Lehrstuhl eingesetzt, den unser Mitredakteur, der Kunsthistoriker Dezer einnimmt.